

J. W. Hayes, *Late Roman Pottery*. London: The British School at Rome 1972. XXVII, 477 Seiten, 93 Abbildungen, 40 Karten, 23 Tafeln.

Mit Hayes' Arbeit ist ein lang erwartetes Buch erschienen, das auch dem nicht näher mit Keramikproblemen Vertrauten auf den ersten Blick verrät, daß es nicht nur die Frucht intensiver Schreibtischarbeit ist, sondern außerdem das Ergebnis langjähriger Materialstudien an zahlreichen Ausgrabungsplätzen des Mittelmeerraumes und in den Beständen verschiedener Museen.

Schon den eingangs gegebenen kurzen Überblick über die Forschungsgeschichte (S. 2–8) liest man mit Genuß: mit wieviel Takt und understatement sind hier die jahrelange Vernachlässigung der Ergebnisse Waagés¹ durch Forscher des romanischen Sprachraums oder die langjährige Verkennung der Identität von Waagés späterer Phase der Gattung Late Roman B und Lamboglias Terra sigillata chiara D² behandelt.

Die Gliederung der Arbeit erfolgte sinnvollerweise nach Keramikgattungen, wobei der größte Raum natürlich der 'African Red Slip Ware' zufiel (S. 13–299). Bei der engen materiellen Verwandtschaft von Waagés Late Roman A mit den verschiedenen Phasen von Late Roman B bzw. von Lamboglias Gattungen Terra sigillata chiara A, C und D untereinander war es nur folgerichtig, daß H. diese Gattungen in einem gemeinsamen Formkatalog zusammenfaßte; sie sind ja in der Tat viel leichter nach den Gefäßprofilen zu unterscheiden, als nach dem Scherben. Daß Waagé die von Lamboglia später als Terra sigillata chiara A und D bezeichneten Gattungen als zeitlich unterschiedene Phasen einer umfassenden Keramikgattung Late Roman B bezeichnete, war nicht etwa ein 'Irrtum', wie A. Carandini³ meinte, sondern trug der engen Verwandtschaft in Scherben und Überzug Rechnung; nicht zufällig mußte auch Carandini selbst eine Klassifikation Terra sigillata chiara A–D einführen⁴. Die einzelnen Formen des Formkatalogs sind mit zahlreichen Beispielen belegt, mit guten Profilzeichnungen illustriert, die fast alle vom Verf. selbst gezeichnet wurden, und mit begründeten Datierungshinweisen versehen. Anschließend folgt die Besprechung der Gefäßdekoration mit einer Motivliste der Reliefdekoration und einem ausführlichen Stempelkatalog – beide können jenen Archäologen und Theologen zur Lektüre empfohlen werden, die immer noch in jedem Fisch den IXΘYC und in jedem Teller mit Kreuzdekor oder einem Heiligenstempel eine Patene sehen wollen. Die sachliche Aufschlüsselung der Unterschiede in Scherben und Überzug bei den verschiedenen Untergruppen der African Red Slip Ware (S. 287–292) ist mit einer chronologischen Parallelisierung der Klassifizierungen Waagés und Lamboglias verbunden. Dem gleichen Zweck dienen auch die sehr nützlichen, im Anhang abgedruckten Konkordanzlisten zwischen den Formkatalogen dieser Autoren und dem von H. vorgelegten Katalog. Es wäre zu wünschen, daß dieser Formkatalog in Zukunft die Zitationsbasis für Funde von afrikanischer Keramik der Sigillatanachfolge bildete – doch wäre vermutlich eine italienische Übersetzung nötig, damit dieser Wunsch in Erfüllung ginge. Die vorgeschlagenen Datierungen entsprechen dem Forschungsstand, der bekanntlich wegen des so spät gewonnenen Interesses an spätantiker Keramik und stratigraphischen Grabungsmethoden auf diesem Gebiet noch im Rückstand gegenüber anderen Forschungszweigen ist. Die durch die Stratigraphie von Ventimiglia entstandene Frühdatierung der Spätformen von Late Roman B = Terra sigillata chiara D⁵ dürfte nun wohl überwunden sein. In Zusammenhang mit dieser Datierung sei eine westliche Parallele als Ergänzung zu einem Stempel aus Abu Mena (S. 263 nr. 223 B Abb. 50 b) angeführt, die mir zu spät bekannt wurde, als daß ich sie dem Verf. noch hätte mitteilen können: In Barcelona befindet sich ein Tellerfragment, auf dem der gleiche Bacchus einmal eingestempelt ist, der auf dem Teller in Abu Mena zweimal gestempelt war⁶. Für das Stück aus Abu Mena ist

¹ F. O. Waagé, *Hellenistic and Roman Tableware of North Syria: Antioch-on-the-Orontes IV*, 1 (Princeton 1948) 1–60.

² N. Lamboglia, *Nuove osservazioni sulla 'terra sigillata chiara' 2*: RivStudLig 29 (1963) 208.

³ A. Carandini u. a., *Ostia I: Studi miscellanei* 13 (Roma 1968) 27; daß Waagé die Gattung Late Roman B in verschiedene Phasen eingeteilt hatte, ist Carandini völlig entgangen: '... la mancata individuazione ad Atene ed Antiochia di due fasi distinte di produzione nella 'late roman B'.'

⁴ Ebd. 31–34.

⁵ Lamboglia a. a. O. 180–212.

⁶ P. de Palol, *Arqueologia cristiana de la España romana; siglos IV–VI* (Madrid-Valladolid 1967) 360–363 mit Datierung ins 4. Jahrhundert, Taf. 112.

die Datierung ins 6. Jahrhundert durch die Herkunft aus entsprechender Schicht einer stratigraphischen Grabung gesichert; es ist, wie ein Vergleich mit einem Gipsabdruck aus Barcelona erwies, mit demselben Stempel dekoriert, wie das Tellerfragment in Barcelona.

Es folgt die Behandlung kleiner Keramikgruppen aus Nordafrika, der afrikanischen Lampen und der Çandarlikkeramik (S. 300–322). Die Kürze bei der Behandlung der afrikanischen Lampen ist durch die bereits vorliegende ausgedehnte Literatur zu diesem Thema gerechtfertigt. Man hätte sich jedoch eine reichlichere Bebilderung hierzu gewünscht (nur Taf. 21 a), damit die Ausführungen auch für den Nichtspezialisten leichter lesbar wären.

Für die Gattung Late Roman C Ware (S. 323–370) hat H. den Namen Waagés beibehalten, da die von ihm selbst mit guten Gründen vermutete Herkunft aus Kleinasien noch nicht genügend gesichert ist. Auch hier hat der Verf. Form- und Stempelkatalog getrennt, was die Übersicht sehr erleichtert.

Dagegen ist H. sich für Waagés Gattungen Late Roman D und E (die im Scherben völlig gleich sind und sich allenfalls im Slip unterscheiden) der Herstellung auf Zypern so sicher, daß er das Material als Cypriot Red Slip Ware bezeichnet (S. 371–386). Leider hat H. das Arrangement der Einzel-Stempelmotive Abb. 84 a–f weder in der Beschreibung (S. 381 f.), noch durch Übersichtszeichnung oder -photo angegeben: es wechselt zwischen sternförmiger Anordnung im Zentrum des Tellerbodens und kreisförmiger Anordnung in konzentrischen Rillen oder ohne diese.

Unter der gemeinsamen Bezeichnung Egyptian Red Slip Wares (S. 387–401) behandelt der Verf. drei stark von der African Red Slip Ware und Late Roman C Ware beeinflusste ägyptische Gattungen, die als Egyptian A, B und C aufgeführt werden. Die Herstellung von Egyptian A in Oberägypten (Luxor / Assuan) ist sicher; der Verf. schließt sich an die Formenübersicht von Winlock und Crum an, die Knappheit seiner Ausführungen ist, ebenso wie bei der unterägyptischen Ware Egyptian B, durch den Umstand gerechtfertigt, daß Exportstücke außerhalb Ägyptens sehr selten sind. Ein ausführlicher Formenkatalog hätte ohnehin den Rahmen des Buches gesprengt. Bezüglich der Ware Egyptian C, Waagés Imitation Late B, merkt der Verf. an, daß die Herstellung in Ägypten nicht völlig gesichert ist, aber er führt alle Argumente dafür an, die m. E. überzeugend für sie sprechen.

Es folgen noch einige Seiten über die gallische Terra sigillata grise, deren Behandlung mit Hinweis auf Rigoirs Studien ⁷ kurz gehalten ist, und über einige kleinere Keramikgruppen.

Sehr instruktiv sind die geographisch geordnete Übersicht über die Ausbreitung der verschiedenen Gattungen (S. 414–424) und die zahlreichen Verbreitungskarten. Außer der bibliographischen Übersicht am Anfang des Buches ist im Anhang eine geographisch geordnete Bibliographie gegeben (S. 428–445), und auch ein Ortsindex fehlt nicht.

Es sei bewußt davon abgesehen, noch 'Ergänzungen' anzufügen, wie dies in Rezensionen so gern getan wird: Auf einem Gebiet, in dem ständig durch Grabungen neues Material zutage gefördert wird, hat H. in bewundernswerter Kleinarbeit ein Handbuch geschaffen, das viel Nutzen für die Keramikarbeit verspricht und in seiner vorsichtigen, abgewogenen Beurteilung der derzeitigen Möglichkeiten chronologischer Einordnung vorbildlich zu nennen ist.

B o n n

J. E n g e m a n n

⁷ Zuletzt J. Rigoir, Les sigillées paléochrétiennes grises et orangées: Gallia 26 (1968) 177–244.